



BETREUTE FERIEEN IN SENT
JAHRESBERICHT 2015



RÜCKBLICK

von Brigitte Schnetzler

Seit über 13 Jahren finden Menschen mit einer Behinderung bei uns in Sent eine „Ferienheimat“. In dieser Zeit durfte ich einen riesigen Schatz an wertvollen Erfahrungen sammeln. Die Themen, welche die Betreuung der Gäste umfassen, sind immer umfangreicher und die Feriengäste zahlreicher geworden. Dementsprechend ist auch der Bedarf an Personal gewachsen. Menschen mit unterschiedlichsten Charakteren und Bedürfnissen haben das Ferienangebot mitgestaltet und geprägt, sei es als Gast, Mitarbeiter oder als „Helfer im Hintergrund“.

Die vergangene Gastesaison erlebte ich als eine der intensivsten. Das Team war besonders gefordert durch ausserordentlich viele Gäste mit beeinträchtigter Mobilität. Erschwerend kam hinzu, dass eine Teamkollegin krankheits halber für mehrere Wochen ausfiel. Mit allen verfügbaren Kräften schafften wir es trotzdem, unsere Gäste gut und sicher durch die Ferien zu begleiten. Das erfüllt uns mit Stolz und Freude. Die Erlebnisberichte in diesem Jahresbericht und die Ferientagebücher unserer Gäste erzählen davon.

Die Erfahrungen und Begegnungen der vergangenen Jahre und die Verantwortung für Team und Gäste haben bei mir Spuren hinterlassen; bereichernde und bewegende aber auch „Verschleiss Spuren.“

Das veranlasste mich, kritisch über die Grenzen und Möglichkeiten unseres Betriebs nachzudenken.

Ich habe mich entschlossen gemächlicher an die Planung zu gehen. Es werden etwas weniger reguläre Gästewochen angeboten mit weniger Teilnehmern gleichzeitig. Als Kompensation dafür bieten wir zusätzliche Spezialwochen, mit Schwerpunkt Bewegungsaktivitäten, an. Hiermit möchten wir Gäste ansprechen, die die vielfältigen Freizeitsportmöglichkeiten des Unterengadins nutzen wollen und gerne auch selbstständig unterwegs sind. Auch eine begleitete Wanderwoche und Schneesportwochen sind geplant.

Zwei der Spezialwochen zum Thema Bewegung richten sich auch an Gäste mit körperlichen Beeinträchtigungen. Mehr Informationen und Flyers dazu finden sie auf unserer Webseite.

Wir hoffen mit den neuen Themenschwerpunkten Anklang zu finden um damit auch in Zukunft viele Gäste ins Engadin zu locken.



VERWANDLUNG

Ein nächtliches Ferienerlebnis

Ich stehe in der Küche und koche mitten in der Nacht einen Beruhigungstee. Ein Gast hat sich im Tag-Nacht-Rhythmus vertan und „rumort“ im Zimmer umher. Beim Aufgiessen des Teewassers fällt mein Blick auf ein Einmachglas am Fenstersims. Vor drei Wochen hatte ich eine grasgrüne Raupe in das Glas gesetzt um deren Verpuppung mit den Gästen zu beobachten.

Etwas ist mit der Puppe passiert – sie wirkt plötzlich blass und durchsichtig. Weiter unten im Glas zappelt ein zerknittertes Etwas. Entgeistert starre ich das Ding an: „Hier ist etwas gehörig schief gelaufen“ denke ich und bereue sehr, dass ich die Raupe eingesperrt hatte; War es zu feucht oder zu heiss im Glas? Hatten wir es zu oft gedreht und nicht sorgfältig genug behandelt? Ungeschickt torkelt der „verkrüppelte“ Falter im Möhrenkraut umher und stürzt dabei immer wieder ab.



Ich habe keine Ahnung, was ich mit ihm anstellen soll. Zuerst kümmere ich mich nun einmal um meinen unruhigen Gast und versuche dann selber noch ein wenig zu schlafen.

Wenige Stunden später traue ich meinen Augen kaum. Aus dem verkrüppelten Ding ist ein wunderschöner, perfekter Schmetterling geworden.

Die Gäste, die bald darauf zum Frühstück erscheinen, können ihn in Ruhe aus der Nähe betrachten. Beglückt bestaunen alle das Wunder.

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen entlassen wir unseren geflügelten Gast in die Freiheit.

Der Schmetterling tanzt noch eine Weile im Garten umher und entschwindet dann unseren Blicken. Seine Leichtigkeit und sein fröhlicher Tanz lassen uns noch ein wenig von einem unbeschwertem sorglosen Dasein träumen.



EIN AUS-FLUG

von Anna Briner

Tee, Reissalat, Notfall-Etui, Sonnenschutz und Vieles mehr haben wir in Rucksäcken und Rollstuhltaschen verstaut, es kann losgehen.

Andreas, Roland und Urban mit seinem Swiss -Track (vor den Rollstuhl gekoppelter Antriebsmotor), sowie die Begleiterinnen Magdalene und Anna fahren mit Postbus und Gondel bis Motta Naluns. Von da geht die Wanderung bei herrlichem Sommerwetter über Prui hinunter nach Ftan. Wenn Brigitte meint, dies sei problemlos machbar, wird es wohl so sein, denke ich. Als Neuling im Betreuungsteam bin ich mir da nicht ganz so sicher.

Aber unsere beiden „Fussgänger“ haben keinerlei Probleme, und Urban fährt mit seinem Swiss-Track weit voraus – und auch wieder zurück, um zu sehen wo wir denn bleiben.

Wenn es steil wird, sieht das recht holperig und gefährlich aus auf dem schmalen Bergsträsschen.

Da überholt uns ein grosser Baustellen-Lastwagen, Urban weiter vorne gibt Gas, auf der Suche nach einem Ausweich-Ort rattert er in wahnwitzigem Tempo vor dem Last-

wagen her, steil bergab. Uns wird Angst und Bang.

Ob er sein Gefährt und sich selbst wirklich im Griff hat? Wie weit dürften wir ihn einschränken und verlangen, dass er neben uns herfährt? Wie weit dürften wir ihm seine „Flügel“ beschneiden, seine Freiheit, die ihm der Motor am Rollstuhl beschert?

Er schafft es, ein Sturzflug bleibt ihm und uns erspart. In friedlicher Stimmung können wir bald darauf, aufgereiht auf einem der blauen Ftaner Sitzbänke, das Picknick auspacken. Wir sind umschwärmt von unzähligen kleinen braunen Schmetterlingen.

Urban, eben noch furchtloser Tempo-Held, strahlt übers ganze Gesicht: „Schaut, ein Schmetterling hat sich auf meine Hand gesetzt! Und noch einer, und noch einer!“ Mit grösster Vorsicht und Geduld beobachtet er sie, will sie nicht stören und kommt kaum dazu, etwas zu essen.

Wir alle freuen uns über die kleinen braunen Falter, die um uns herum im Sommerlicht tanzen.



DAS GESCHENK DES VERTRAUENS

von Magdalene Denneler

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind Momente in den Ferien in Sent, in denen alle Gäste und Betreuer zusammen sind. Frischer Salat, Kräuter, Gemüse und viele, viele leckere Himbeeren aus dem Garten haben uns fast die ganze Saison begleitet und erfreut.

Neben mir sitzt eine junge Frau, die nicht selbstständig essen kann und weder verbal noch mit Gebärden zu kommunizieren vermag, was und wie sie gerne essen würde. Meine Aufgabe ist es, sie beim Essen und Trinken zu unterstützen. Ich bin gespannt wie es mir ergeht. – Es geht! Auch wenn ich zunächst etwas Unsicherheit überwinden muss. Ihre strahlenden Augen bestätigen mir bald meine Bemühungen. An ihrem auffordernden Blick sehe ich, dass es ihr schmeckt und dass sie meine Hilfe gerne annimmt. Mir wird klar: Unterstützung geben zu können beim Essen, Trinken und bei allen anderen alltäglichen Dingen baut auf etwas auf. Ja, sie wird eigentlich erst ermöglicht, wenn dem Betreuenden z.B. durch einen Blick gezeigt wird: Ich vertraue deinen Handlungen. Das zu bemerken, ist für mich in diesem Sommer ein besonderes Ereignis gewesen. Wichtig war auch das Vertrauen der Betreuer spüren zu können: Mit diesem Vertrauensvorschuss von Gästen und Kollegen bedeutete es für mich eine Selbstverständlichkeit, die verantwortungsvolle Arbeit zu bewältigen.

«Nichts kann den Menschen mehr stärken, als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.» (Adolf von Harnack)*

Nun sind einige Monate vergangen, alle Gäste und Betreuer können auf die vielfältigen Erlebnisse in Sommer und Herbst zurückblicken. Ich bin zurück in Deutschland und arbeite in einem Spital in Frankfurt/Main als Pflegekraft auf einer Kinderstation. Wieder unterstütze ich Menschen an den Stellen, an denen sie Hilfe brauchen. Und ich merke, dass mir viele Situationen vertraut vorkommen. Ich bin auf diese Arbeit vorbereitet. Einen Rucksack voll Selbstvertrauen habe ich aus der Zeit in Sent mitgebracht, der mich glücklich macht!



*Adolf von Harnack (1851 - 1930), deutscher evangelischer Theologe, Professor für Kirchengeschichte und Kirchenhistoriker. Quelle: Wird auch Paul Claudel zugeschrieben

AUSLASTUNG 2015

Im Jahr 2015 verbrachten 37 Feriengäste insgesamt 322 Aufenthaltstage bei uns. 24 davon benötigten überdurchschnittlich intensive Betreuung. 17 Gäste waren von einer Mobilitätsbeeinträchtigung betroffen und auf den Rollstuhl angewiesen. Die Gästeaufenthaltstage verteilen sich folgendermassen auf die Kantone: 89 aus Zürich, 56 aus Graubünden, 33 aus St. Gallen, 24 aus Luzern, je 20 aus dem Aargau und aus Bern, je 14 aus Zug und dem Thurgau, 13 aus Basel, 7 aus Obwalden und je 6 aus Solothurn und Uri.

REGULÄRE ÖFFNUNGSZEITEN

Sommer Herbst 2016

13. bis 25. Juni

18. Juli bis 13. August

05. bis 17. September

10. bis 22. Oktober

ZUSATZWOCHE

Die wunderschöne Landschaft des Unterengadins eignet sich ausgezeichnet für Bewegungsaktivitäten im Freien. Wir möchten dieses grosse Potenzial noch besser nutzen und mit der Wanderwoche, den Schneesportwochen und den Bergferien vor allem Menschen ansprechen welche die „wilde“ Natur schätzen und sich gerne darin bewegen wollen.

In den Kinaesthetics Lernferien gilt unsere Aufmerksamkeit insbesondere den alltäglichen Bewegungsabläufen. Mit diesem besonderen Lernangebot möchten wir die Bewegungsressourcen von Menschen mit körperlichen Behinderungen fördern und dadurch ihre Selbstständigkeit und Lebensqualität verbessern.

Auch in den Bewegungswochen sollen Ruhe, Gemütlichkeit und Erholung ihren Platz haben. Nicht sportliche Höchstleistungen, sondern die Freude an der Bewegung und das Entdecken der eigenen Möglichkeiten stehen im Vordergrund.

Termine Zusatzwochen

Kinaesthetics Lernferien

3. bis 8. April und 10. bis 15. April

Bergferien (für selbstständige Gäste, Basisbetreuung)

16. bis 23. April und 17. bis 24. September

Wanderwoche für Menschen mit einer leichten

Behinderung (Tagesbetreuung)

28. August bis 3. September

Schneesportwochen 2017

9. bis 22. Januar und 20. bis 25. März

IMPRESSIONEN SAISON 2015

Draussen unterwegs



Zusammen kochen und geniessen



EIN GANZ BESONDERER ARBEITSPLATZ

von Birgit Rathmer

Vor gut 10 Jahren zogen mein Mann und ich mit unserer damals 8 Wochen alten Tochter nach Sent. Betreute Ferien konnte ich noch nicht, aber aussergewöhnliche Feriengäste in Sent weckten bald mein Interesse. Sie begegneten mir im Dorf, im Postbus, beim Spazieren oder im Laden. Bei einer dieser Gelegenheiten kam ich mit Brigitte, der Betriebsleiterin, ins Gespräch und schnell war klar, dass ich als „Aus-hilfsmitarbeiterin“ beim nächstmöglichen Ausflug mit dabei wäre.

Es blieb nicht bei dem einen Ausflug! Seither wurde ich immer wieder als Pflegefachkraft und zur Verstärkung des Teams eingesetzt. Ich geniesse diese Arbeit sehr. Obwohl es mir in manchen Jahren wie ein organisatorischer Hindernislauf erschien, die wachsende Familie und meine Mitarbeit im Ferienbetrieb unter einen Hut zu bringen.

Unser drittes Kind hat eine Behinderung und brauchte infolge dessen von Beginn an mehr Betreuung. Es kam so manches Mal zu unerwarteten Ausfällen meinerseits. Trotz dieser Hürden und Unwägbarkeiten zeigten Brigitte

Einer Lieblingsbeschäftigung nachgehen



und Jon jedes Jahr aufs Neue die Bereitschaft, mit mir einen Weg zu finden die Zusammenarbeit weiter zu pflegen.

So war z.B. am Anfang meine Tochter Antonia im Tragetuch und zeitweise sogar mein Hund dabei, wenn ich Ausflüge mit Gästen unternahm. Manchmal kamen einzelne Gäste auch zu uns nach Hause, weil ich, wegen der Kinder nicht immer „zur Arbeit kommen“ konnte...

Inzwischen bin ich vorwiegend für die Morgenpflege zuständig, was sich durch meine Ausbildung als Krankenschwester/Pflegepädagogin, für beide Seiten anbietet.

Im Laufe der Jahre fragte ich mich oft, was meine Arbeit bei den „betreuten Ferien“ neben dem flexiblen Entgegenkommen der Arbeitgeber so besonders macht?

Gäste mit sehr unterschiedlichen Behinderungsformen werden in Sent betreut. Jeder ist einzigartig und die individuellen Bedürfnisse vielfältig. In keiner anderen Anstellung habe ich eine so hohe Bereitschaft seitens des Betriebes erlebt, Raum im Alltag zu zulassen, der es möglich macht, mit den einzelnen Gästen, im wahrsten Sinne des Wortes einen Weg in die für uns gemeinsam mögliche „Be-wegung“ zu finden und diesen zu „gehen“. Betreuer und Betreute gestalten diesen Weg als gleichwertige Partner.

Sind alle Beteiligten bereit sich darauf einzulassen, wird die Betreuungsarbeit so zu einer Art Tanz, aus dem sich immer wieder neue Choreographien entwickeln.

Hinter all dem steht nach meinem Erleben kein Konzept oder eine spezielle Ideologie. Es stehen dort einfach zwei Menschen, Brigitte und Jon. Die ihre Art zu leben, zu sein, jedes Jahr saisonweise mit ihren Gästen und MitarbeiterInnen zu teilen bereit sind.

Eben ein ganz besonderer Arbeitsplatz, und sicher auch ganz besondere Ferienplatz für die Gäste!

Danke euch von Herzen für dieses Engagement!!!

TEAM SAISON 2015

Anna Briner, Birgit Rathmer, Annemarie Lieberherr, Magdalene Denzler, Brigitte Schnetzler



RECHNUNG BETRIEB 2015	
Einnahmen	129'238.00
Gästebeiträge	75'166.00
Betreuungskostenanteil Verein	44'978.00
Ausserordentliche Betreuungskosten	8'010.00
Jahresbericht Anteil Verein	1'084.00
Ausgaben	129'238.00
Miete	11'150.00
Lebensmittel Haushalt	11'592.00
Lohnaufwand	88'319.00
Auto	1'217.00
Büromaterial	2'580.00
Porto, Internet, Telefon	1'085.00
Buchhaltung	1'172.00
Werbung	1'288.00
Inserate	250.00
Zeitschriften	215.00
div. Einrichtungen	609.00
div. Reparaturen	691.00
Hilfs- und Pflegematerial	444.00
Gästeaktivitäten	1'852.00
Weiterbildung	3'563.00
Tourismus- und Gemeindetaxen	1'341.00
Versicherungen	915.00
Personalspesen	955.00

BUDGET BETRIEB 2016	
Einnahmen	118'110.00
Gästebeiträge	66'700.00
Betreuungskostenanteil Verein	45'910.00
Ausserordentliche Betreuungskosten	4'500.00
Anteil Jahresbericht	1'000.00
Ausgaben	118'110.00
Miete	10'950.00
Lebensmittel Haushalt	10'440.00
Lohnaufwand	77'000.00
Auto	3'000.00
Büromaterial	2'600.00
Porto, Internet, Telefon	1'100.00
Buchhaltung	1'150.00
Werbung	300.00
Inserate	250.00
Zeitschriften	220.00
div. Einrichtungen	1'300.00
div. Reparaturen	1'000.00
Hilfs- und Pflegematerial	450.00
Gästeaktivitäten	2'000.00
Weiterbildung	2'500.00
Tourismus- und Gemeindetaxen	1'400.00
Versicherungen	950.00
Personalspesen	1'000.00
Übrige Spesen	500.00

FÖRDERVEREIN

Bilanz Förderverein 2015	
Aktiven	
Kasse	197.60
transitorische Aktive	5'000.00
Bank	39'797.97
Bilanzsumme	44'995.57
Passiven	
transitorische Passiven	19'649.50
Eigenkapital	25'346.07
Bilanzsumme	44'995.57

Erfolgsrechnung Förderverein 2015	
Aufwand	
Betreuungskostenbeitrag	44'978.00
Ausserordentliche Betreuungskosten	8'010.00
Projekte: Revision Rollstuhl	1'653.25
Spesen	337.50
Administration	
<i>Jahresbericht</i>	<i>1'084.00</i>
<i>Bankspesen</i>	<i>40.30</i>
Aufwand Total	56'103.05
Ertrag	
Mitgliederbeiträge	3'120.00
Spenden Privat / Firmen	20'579.00
Anonyme Spenden	5'490.00
Spenden Organisationen	24'925.00
<i>Pro Infirmis Kristall</i>	<i>1'000.00</i>
<i>Rotary Stiftung Chur</i>	<i>1'000.00</i>
<i>Hamasil Stiftung</i>	<i>2'000.00</i>
<i>Gottfried Keller Loge</i>	<i>2'000.00</i>
<i>Hilda und Walter Motz Hauser Stiftung</i>	<i>1'500.00</i>
<i>Sozialdepartement der Stadt ZH</i>	<i>7'425.00</i>
<i>Stiftung Cerebral</i>	<i>10'000.00</i>
Erlös Aktivitäten	1'073.20
Verlust	915.85
Ertrag Total	56'103.05

Budget Förderverein 2016

Einnahmen	
Mitgliederbeiträge	2'500.00
Eigenkapital aus 2014	10'610.00
Spenden Privat / Firmen	17'000.00
Spenden Organisationen	21'500.00
<i>Sozialamt der Stadt Zürich</i>	<i>4'000.00</i>
<i>Stiftung Cerebral</i>	<i>2'000.00</i>
<i>Stiftung Denk an mich</i>	<i>6'000.00</i>
<i>Nachlass Werner Widmer Herisau</i>	<i>5'000.00</i>
<i>Andere</i>	<i>4'500.00</i>
Erlös Aktivitäten	1'000.00
Einnahmen	52'610.00

Ausgaben	
Betreuungskostenanteil Verein	45'910.00
Ausserordentliche Betreuungskosten	4'500.00
Anteil Jahresbericht/Büroinfrastruktur	1'000.00
Material	500.00
Spesen	500.00
Administration	200.00
Ausgaben	52'610.00

AUSZEICHNUNG

2015 wurde unser Ferienangebot mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Ende November durften wir an der Preisverleihung des Pro-Infirmis-Kristalles einen kleinen Kristall und 1000 Franken Preisgeld entgegen nehmen. Die Veranstalter, Graubünden Ferien und Pro Infirmis Graubünden machen mit dem Thema der Preisausschreibung „Ferien und Freizeit für alle“ darauf aufmerksam, dass öffentliche Dienstleistungen und Einrichtungen für alle Menschen zugänglich sein sollten. Zusammen mit dem „Madrisa Land Klosters“ und dem Verein „FreiZeit“ in Rothenbrunnen wurde auch Betreute Ferien in Sent als Angebot mit Vorbildcharakter gewürdigt.

Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung und danken herzlich dafür.



Preisverleihung Pro Infirmis Kristall 2015

Unser Dank gilt vor allem auch all den Menschen, die unsere Arbeit Jahr für Jahr mit finanziellen Zuwendungen unterstützen und mit grossem Engagement mithelfen, Betreute Ferien zu ermöglichen.

Organisationen:

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Stadt Zürcher Sozialdepartement, Hamasil Stiftung, Gottfried Keller-Loge, Hilda und Walter Motz-Hauser Stiftung, Rotary-Stiftung Chur, Pro Infirmis Graubünden, Graubünden Ferien

Private und Firmen:

Ruch und Partner Architekten, G. Kopp, Schaufelbühl und Ruf Architekten, D. Oberholzer, W. und E. Schnetzler, Fradglians Salomon, J. und L. Lanz- Diener, A. und N. Bischoff, Z. Calluori- Mulli, J. und L. Conzett, R. Sennhauser, U. und HP. Fehr, D. Waldburger, D. Widmer, K. Fent, Ch. Dietrich Taufer, R. und A. Schefer, Fam. U. Simeon, P. Gilgen, J. Budliger, Fam Budliger, H. und J. Michel, Fam. Bodmer- Haab-Scheitlin, P. Cortali AG, Wellmann Architekten, M. Wendelspiess, R. Kielholz, K. und A. Amsler, Trauergemeinde der Familie N.Valentin.

Mitglieder und Gönner des Fördervereins und anonyme Spender

Herzlichen Dank für die engagierte Zusammenarbeit und die grosse Flexibilität!

Mitarbeiterinnen: Birgit Rathmer, Annemarie Lieberherr, Anna Briner, Magdalene Denneler, Jana Schnetzler

Vorstand Förderverein: Anja Haller, Helen Stricker, Annette Ruf, Iris Zürcher

Revisoren Vereinsrechnung: Anna Barbla Buchli, Basilius Stambach

Für das Lektorat Jahresbericht: Beat Brunner

Für die gastfreundliche Beherbergung der Praktikant: Werner Graf und Helen Stricker

Für das entgegengebrachte Vertrauen: Den Gästen, Angehörigen, BetreuerInnen und Institutionen



KONTAKT

Betreute Ferien in Sent

Via Sura

7554 Sent

Telefon: +41 (0)81' 860' 31' 82

Email: info@betreute-ferien.ch

Internet: www.betreute-ferien.ch